

Eine Verbindung von Photographie und Zeichnung zur Herstellung von Zinkographien.

Von F. Hauser.

Im Anschluß an historische Arbeiten von Herrn Geheimrat Wiedemann in diesen Sitzungsberichten möchte ich auf ein Verfahren hinweisen, welches eine Verbindung von Photographie mit Zeichnung darstellt und gestattet auf bequeme Weise die Grundlage für die Herstellung von Zinkographien zu schaffen.

Dieses Verfahren ist in der photographischen Fachliteratur beschrieben, so in Eders Handbuch der Photographie, IV. Teil, S. 117/118 (Halle a. S. 1899). Auch wird es, wie ich erfahre, in der Praxis verwendet. Trotzdem scheint es nur wenig allgemein bekannt zu sein, obwohl es für manche Fälle von großem Vorteil ist. Auch ich kannte keinerlei Literatur über dieses Verfahren, als ich anläßlich der Herstellung von Zeichnungen nach arabischen Originalen selbständig auf dasselbe kam.

Es besteht in folgendem: Von dem darzustellenden Gegenstand wird eine Photographie — Negativ oder Positiv — auf einem der üblichen Entwicklungspapiere hergestellt. Nach meinen Erfahrungen eignet sich am besten mattes, glattes Papier, da sich auf ihm am besten zeichnen läßt¹⁾. Auf der Photographie werden dann die in der Wiedergabe gewünschten Linien mit nicht auswaschbarer Tusche nachgezeichnet.

Ist die Tusche getrocknet, so werden die Blätter in einen kräftigen Abschwächer, z. B. Blutlaugensalzabschwächer, gebracht, welcher das Silberbild vollkommen zerstört, sodaß schließlich die Zeichnung allein auf dem dann weißen Papier übrig bleibt. Die Blätter werden dann kurz gewässert und zum Trocknen aufgehängt. Der erwähnte Abschwächer besteht

¹⁾ Ich benutzte N. P. G. II.

aus zwei Lösungen: einer Fixiernatronlösung 1 : 100 und einer Lösung 1 : 20 von rotem Blutlaugensalz. Zum Gebrauch werden 100 Teile der Fixiernatronlösung mit 5—20 Teilen der Blutlaugensalzlösung gemischt.

Es eignet sich dieses Verfahren ganz besonders zur Wiedergabe von stark vergilbten und verblaßten Zeichnungen u. dgl., nach welchen man auf direktem Wege keine zur Herstellung von Zinkographien brauchbaren Aufnahmen herstellen kann. Es eignet sich weiter zur perspektivischen Darstellung von Versuchsanordnungen, Apparaten, vorgeschichtlichen Gefäßen u. dgl. Ferner wohl auch zur Darstellung mancher mikroskopischer Präparate, endlich zur leichten Wiedergabe linienförmiger Strukturen aller Art, wie z. B. dem Geäder von Blättern und Insektenflügeln. Vor dem üblichen Lichtdruck hat es in allen diesen Fällen den großen Vorteil voraus, daß es gestattet die Hauptsachen in ihrer Linienführung naturgetreu wiederzugeben und die nebensächlichen Dinge fortzulassen, während der Lichtdruck alle Einzelheiten in gleicher Weise bringt, sodaß man das Hauptsächliche oft nur schwer herausfinden kann.

Ein weiterer Vorzug des Verfahrens gegenüber dem Lichtdruck sind seine geringeren Kosten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Hauser F.

Artikel/Article: [Eine Verbindung von Photographie und Zeichnung zur Herstellung von Zinkographien. 170-171](#)